

Verse windet,
wer se findet.



Jürgen Rehm kam 1951 in Paderborn zur Welt, ging in Paderborn, Celle und Lippstadt zur Schule und studierte in Paderborn Mathematik und Physik. Als Lehramtsanwärter verbrachte er zwei Jahre in Düsseldorf. Bis zum Beginn des Jahres 2016 war er als Lehrer in Bochum tätig. Seinen Ruhestand verbringt er in Bad Wünnenberg. Er war verheiratet und hat drei Kinder.

Jürgen Rehm

**Verse windet,
wer se findet.**

Engelsdorfer Verlag
Leipzig
2016

Bibliografische Information durch die
Deutsche Nationalbibliothek:
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese
Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie;
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über
<http://dnb.dnb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-96008-233-0

Copyright (2016) Engelsdorfer Verlag Leipzig
Alle Rechte beim Autor

Titelgestaltung T. Hemmann unter Nutzung
einer Fotografie © mistef - Fotolia.com

Hergestellt in Leipzig, Germany (EU)
www.engelsdorfer-verlag.de

9,95 Euro (D)

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Inhaltsverzeichnis

Gedichte	7
Limericks	13
Gedichte mit Echoreimen	27
Gedichte mit Schüttelreimen	31
Brutale Reime	127

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Gedichte

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Zeichen setzen!

Die Leute oft und eifrig schwätzen,
man möge doch ein Zeichen setzen:
ein Zeichen für, ein Zeichen gegen
und welcher noch für Gründe wegen.

Ein Zeichen gibt uns zu verstehen:
hier musst du steh'n, da kannst du gehen,
und so lernt jeder Hampelmann
den Sinn von einem Ampelmann.

Ein Wanderer sieht an den Bäumen,
die häufig seine Wege säumen,
mit Freude meist die Wanderzeichen
und kann auf rechtem Wege schleichen.

Ein Weiser hilft als Zeichen leise
dass er uns eine Richtung weise,
und gerne folgen wir der Richtung.
Ganz anders ist es in der Dichtung.

Die Zeichen sind ad hoc passé,
sie sind von gestern nur der Schnee.
Ob nun in Sätzen, in Gedichten:
auf Zeichen kann man ganz verzichten.

Man ist der Zeichen überdrüssig
und hält sie drum für überflüssig
und lässt sie still und einfach fort.
Für mich grenzt das an Zeichenmord!

Auf einem Friedhof nun geschwind
die Zeichen schnell vergraben sind.
Am Grabstein einer dieser Leichen
steht nur: Hier ruht ein ?

Der Faden

„Ich bin so schlau und so gemein,
ich wickle einfach jeden ein.
Was ich nur will, wird mein Gewinn,
weil ich nun mal gerissen bin,
denn jedermann, der an mir hängt,
wird gleich zu meinem Ziel gelenkt.“
So sprach der Faden voller List,
bis schließlich er gerissen ist.

Eine französische Geschichte

Es folgt' den Spuren eines Mannes
ein schönes Mädchen bis nach Cannes.
Es zählte etwa zwanzig Lenze
und kam direkt aus der Provence.

Jedoch der feine Herr betrog es
in Nimes und auch in Limoges.
Er war auch zu dem Mädchen fies
in dieser großen Stadt Paris.

Da stand das Mädchen ganz alleine
am Abend traurig an der Seine
und floh am nächsten Tag in Eile
gen Süden zu der Stadt Marseille.

Am Arsch der Welt

Die Frage hab' ich mir gestellt
– das int'ressiert wohl jeden –,
wo liegt er nur, der Arsch der Welt,
von dem die Leute reden?

Ich reiste kreuz, ich reiste quer
und fuhr in alle Winde,
mal ging ich fort, mal kam ich her,
damit den Ort ich finde.

Ich stieg auf Berge, fuhr zu Tal,
war fast in allen Ecken,
die Suche wurde bald zur Qual,
ich konnt' ihn nicht entdecken.

Noch bis Italien reicht' mein Geld,
dort wurd' ich wieder froh.
Ich war zwar nicht am Arsch der Welt,
doch immerhin am Po.

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Limericks

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Es waren zwei Boxer aus Oxford
versessen ganz wild auf den Boxsport,
polierten die Fresse
selbst während der Messe.
Das fand man doch recht paradox dort.

Es war ein Buddhist mal in Kiel,
der reiste sehr gern und sehr viel.
Mir kam in den Sinn:
Wo will der wohl hin?
Er sagte: „Der Weg ist das Ziel.“

Es schrubbt eine Frau in Bad Soden
mit recht scharfen Mitteln den Boden
im sehr kurzen Kittel.
So scharf wie die Mittel
sind auch ihre sonstigen Moden.

Es traf eine Jungfrau aus Pilsen
den alten und reichen Herrn Tilson.
Sie wusste nicht gleich,
dass dieser Herr reich.
Seitdem sie es weiß, ja, da will se'n.

Ich kenne ein Mädchen in Hamm,
das ist so adrett und so stramm ...
Ich könnt' voll Entzücken
es herzen und drücken ...
Doch Hüte trägt es wie Queen Mamm.

Es sagte ein Arzt aus Stralsund
zum Kunden: „Sie sind nicht gesund.
Das Blut ist erstarrt,
die Glieder sind hart,
Sie sind doch schon tot seit 'ner Stund'.“

Es sagte ein Mädchen aus Linz:
„Schaut her, liebe Männer, ich binz!“
Die Männer, sie schauten,
und als sie sich trauten,
da freute sie sich des Gewinz.

Ein ganz Schizophrener aus Schleiden,
der konnte sich niemals entscheiden.
Sprach jemand: „Komm her!“,
dann tat er sich schwer
und fragte nur: „Wer von uns beiden?“

Es konnte das Lottchen aus Norden
die Männer nicht lieben, nur morden.
Da rief man: „Ach Gottchen,
was machst du denn, Lottchen?“
Was ist nur aus Lottchen geworden!

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Ein Opern-Fan hat in Bayreuth
sich auf die Walküre gefreuth.

Als die vor ihm stand
mit Speer und Gewand,
hat er es bald bitter bereuth.

Es fragt eine Dame aus Anröchte
'nen sehr netten Herrn, ob er ran möchte,
und möcht' er nicht ran,
so fragt sie alsdann,
was lieber stattdessen er dann möchte.

Es lief eine Dame aus Herford
vor all dem so lauten Verkehr fort.
Sie traf einen Herrn
und wollte ihn gern ...
Doch vor dem Verkehr lief auch der fort.

Es lehnt eine Dame aus Bonn
sich gerne weit über'n Balkonn.

Die Brust auf der Brüstung
führt meist zur Entrüstung,
doch hat man auch etwas davonn.

Es fuhren drei Damen aus Witten
im Sommer in Winterberg Schlitten.

Der Schlitten verglühte.
So sehr man sich mühte,
der Schlitten war nicht mehr zu kitten.

Es spielt eine Dame aus Merzig
die Geige so süß und so herzig.

Ihr Alter verschweigt se,
am Nachmittag geigt se.
Ich schätze sie so um die Verzig.

Es hat eine Dame aus Ween,
fürwahr einen seltsamen Spleen.
Sie ist not amused,
wenn man mit ihr schmused.
Sie hält sich indeed für die Queen.

Es badet ein Fräulein aus Wanne
in Wannern gern mit einem Manne.
Die Sache ist heikel,
denn er kommt aus Eickel,
und außerdem heißt er Susanne.

Ein Chemiker, sagt man in Bünde,
der lebe in ständiger Sünde.
Die Mädchen verführt er,
dann analysiert er,
woraus denn die Sünde bestünde.

Es bat mal sein Mädchen in Cochem
ein Mann, der hieß ähnlich wie Jochem:
„O bitte sei mein!“,
doch sagte sie „Nein!“,
und später, da nahm sie dann doch em.

Es blieb eine Zuchtsau aus Peine
in ihrer Behausung alleine.
Sie wollte im Koben
die Einsamkeit loben
und sprach: „Alle Männer sind Schweine!“

Es war eine Jungfrau in Schwerte,
die jeder Mann sehnlichst begehrte.
Erst fand man sie geil,
dann mied man sie, weil
sie mit den Verkehrten verkehrte.